

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 26.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Ältensteig 90 Pf. im Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 3. März

Einrückungspreis der 1000 Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. 6-mehrmaliger je 6 Pf. auswärts je 8 Pf.

1887.

Bestellungen

auf „Aus den Tannen“ für den Monat März können bei sämtlichen Postämtern und Postboten gemacht werden.

Tages-Politik.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Zuschrift, in welcher Fürst Bismarck erklärt, die Zahl der ihm anlässlich der Reichstagswahlen zugegangenen Kundgebungen sei so sehr angewachsen, daß die Beantwortung im Einzelnen nicht möglich sei. Er spreche daher auf diesem Wege für die ihm zugegangenen Beweise wohlwollender patriotischer Gesinnung verbindlichen Dank aus.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproduziert an der Spitze ihrer vorletzten Nummer auszugsweise einen Artikel des Londoner „Standard“, in dem es heißt: „Ebensowenig wie anzunehmen sei, daß Fürst Bismarck im Falle eines ungünstigen Wahlergebnisses einen Krieg herbeigeführt haben würde, ebensowenig dürfe man glauben, daß der Sieg der deutschen Regierung bei den Wahlen jede Kriegsgefahr abwende. Dies würde nur dann der Fall sein, wenn die Franzosen zur Ueberzeugung gelangten, daß Deutschland fest entschlossen sei, in seinen Rüstungen stets gleichen Schritt mit Frankreich zu halten und daß letzteres daher sein Geld unnütz ausgeben.“

Die in Krefeld erscheinende ultramontane „Niederrheinische Volkszeitung“ macht ihrem Zorn über den Wahlausfall in folgenden Worten Luft: „Die Schuld an dem schlechten Ausfall der Wahlen trägt die Urteilslosigkeit und Feigheit des protestantischen Volkes.“

Von einem nationalliberalen Programm, das von einem hervorragenden Mitglied der Partei aufgestellt sein soll, ist die Rede. Es heißt darin, die Partei werde eine ruhige, selbstständige Haltung einnehmen und versuchen, nach rechts wie nach links ein erträgliches Verhältnis aufrecht zu erhalten. Die Partei werde gegen alle Monopole, Beseitigung des geheimen und gleichen Wahlrechts stimmen, erachte aber eine Vermehrung der Reichseinnahmen für angemessen. Was Zölle und Gewerbesteuer anbetreffe, soll jede Ueberstärkung verhindert werden. Neue agrarische Zollerhöhungen würden nicht zweckmäßig erscheinen. Den Sozialdemokraten müsse nach und nach durch eine organische Aenderung der Gesetze entgegengetreten werden; vielleicht empfehle es sich auch, die Altersgrenze für das aktive Reichstagswahlrecht von 25 auf 30 Jahre hinaufzusetzen, um den Sozialdemokraten Abbruch zu thun.

Aus Rom telegraphiert man der „Köln. Ztg.“: Während des deutschen Wahlkampfes und des schleppenden Ganges der italienischen Krise war die Diplomatie thätig, zu den bestehenden Friedensbürgschaften neue hinzuzufügen; die Verhandlungen zwischen den Teilnehmern an dem Verteidigungsbunde zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien wurden eifrig betrieben und führten zu einem günstigen Schlussergebnis. Obgleich strengstes Geheimnis bewahrt wurde, gelangte der wesentliche Inhalt dieser Abmachungen zur Kenntniss der nicht beteiligten, aber meist interessierten Großmächte, was gewisse der jüngsten, anscheinend inspirierten heftigen Ausfälle gegen Deutschland erklärt. Für Deutschland ist in diesen Enthüllungen von höchst beruhigender Wichtigkeit, daß bei einem französischen Angriff gegen Deutschland Italien

thätig eingreift, bei einem russischen Angriff gegen Oesterreich aber neutral bleibt.

In der französischen Kammer wird das Spiel fortgesetzt, in welchem Frankreich sich bemüht, als von Deutschland bedroht zu erscheinen. Der Ausschussbericht über den Abrüstungsantrag der Deputierten Bassy und Boyer bietet neuen Anlaß dazu. Der Bericht sagt: „Philosophische Theorien und gute Absichten politischer Moralisten gehören nicht ins Gebiet der Gesetzgebung. Eine neue Friedenserklärung der Regierung sei unnötig. Alle aufrichtigen Geister wüßten, daß Frankreich entschlossen den Frieden wolle. „Sollte es uns“, schließt der Bericht, „nach allen Anstrengungen, schredliche Verwickelungen zu beschwören, nicht gelingen, dies zu erreichen, dann hätten wir im Bewußtsein unseres guten Rechts, der Tapferkeit unseres, seinen Führern voll vertrauenden Heeres sicher, und überzeugt, daß alle guten Franzosen angesichts der Gefahr wie immer einig sein würden, nur noch die Ereignisse abzuwarten, ohne uns von Ungeduld oder Unruhe fieberisch erregen zu lassen. Aus diesen Gründen schlägt Ihnen Ihr Ausschuss vor, die Beschlusanträge nicht in Betracht zu ziehen.“

Rußland verzichtet auf Beschaffung eines Magazingewehrs, weil nicht bewiesen sei, daß es dem Verdienstsystem überlegen ist.

Die russische Presse fährt fort, sehr malitios über Deutschland zu schreiben. So droht heute „Nowoje Wremja“, wenn man in Berlin vielleicht versucht wäre, durch harte Behandlung der Reichslande wegen der dortigen Wahlen einen Konflikt mit Frankreich heraufzubeschwören, so würde man sich wegen der Haltung Rußlands wohl noch bestimmen. „Nowosti“ sagen, Bismarck würde im Kriegsfall finden, daß man sowohl in Paris, als in Petersburg bereit wäre.

In anbetracht der kritischen Lage wurde die Session des rumänischen gesetzgebenden Körpers abermals bis 27. März verlängert. Außer dem votierten Dreißig-Millionen-Kredit wird das Kriegsbudget noch um 3 1/2 Mill. erhöht, da drei neue Regimenter in der Dobrudscha aufgestellt werden sollen.

Die Abreise Riza Bey's und eines Teiles der bulgarischen Delegierten von Konstantinopel nach Sofia scheint in der bulgarischen Frage eine neue Wendung einzuleiten. Die jetzt in Sofia erfolgenden Unterhandlungen dürften den letzten Versuch der Pforte darstellen, der Angelegenheit eine friedliche Wendung zu geben. Mißlingt derselbe, so darf man annehmen, daß der Mitte des Monats erfolgende Zusammentritt der Sobranje Entscheidungen zeitigt, von denen der weitere Verlauf der Frage abhängt.

Landesnachrichten.

* Göttingen, 27. Februar. (Korr.) In letzter Woche drohte hier im Gasthaus zur Traube ein Brand auszubrechen. Auf bis jetzt unerklärliche Weise stieg ein Durchzugbalken in der Nähe des Herdes an zu brennen. Die Hausbewohner erwachten an dem Rauch um 1/2 2 Uhr und kamen gerade noch zeitig genug, um das Feuer im Entstehen zu unterdrücken. — Am Matthias-Feiertag kamen die ersten Staren hier an; gewiß eine Seltenheit in hies. Gegend.

* Stuttgart, 28. Febr. Wie man sich erinnern wird, hat die R. Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die einen Jahresertrag von 500 Mark nicht übersteigenden Zinsen und Renten von Witwen, ge-

schiedenen oder verlassenen Ehefrauen, vaterlosen Minderjährigen, sowie gebrechlichen Personen, welche im Ganzen nicht mehr als 500 M. Einkommen beziehen, ohne Unterschied, ob dieselben bei einer Witwen- und Waisenanstalt beteiligt sind oder nicht, von der Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen frei bleiben sollen. Die Kommission der zweiten Kammer hat sich mit dieser Maßregel, die einen Steuerausfall von 80000 M. jährlich ergibt, einverstanden erklärt und beantragt, in die Beratung des Gesetzentwurfs einzutreten. Obwohl laut Kammerbeschluss bei der Beratung des Etats pro 1883 bis 1885 für eine Steuerfreiheit bis zu 600 M. eingetreten worden war, wodurch ein jährlicher Ausfall von 143 416 M. entstehen würde, vertritt die Kommission jetzt die Ansicht, daß, solange unser Steuersystem überhaupt nicht im Sinne einer ergänzenden Einkommensteuer geändert ist, welche alle Steuerquellen umfaßt, von einer Steuerfreiheit im Sinne des erwähnten Kammerbeschlusses kaum die Rede sein könne.

In Horb ist der Feuerwehmann Joseph Kiefer, Bierbrauer zum „Ranken“, der bei dem neulichen großen Brande bei dem Einsturz des Siebels eines der Häuser einen Arm-, Bein- und Schädelbruch davon trug, seinen Verletzungen erlegen u. somit ein Opfer der unglücklichen Katastrophe geworden.

* Reutlingen, 26. Februar. Ueber ein merkwürdiges Stückchen von Partei-Fanatismus weiß die Schw. Krstztg. zu berichten. Als die Wahl Bayhaß bekannt wurde, beeilten sich dessen Anhänger, gleichwie in früheren Fällen die Volkspartei es that, diesen Wahlsteg offiziell durch Böllerschüsse bekannt zu geben. Es waren schon mehrere Schüsse aus den 6 Geschützen verfeuert, da erschien plötzlich ein mit Nägel versehener und mit Hammer bewehrter Schloffer Namens Krumm, trat zu den zwei der Schützengilde gehörigen Kanonen und vernagelte die Zündlöcher; ehe jemand sein Vorhaben ahnte, war das Werk der Bosheit gethan. Das Vernageln der übrigen vier Geschütze konnte verhindert werden und donnerten dieselben um so länger, denn das Pulver wurde verschossen, ob mit vier oder sechs Geschützen. Die Folgen seiner Gewaltthätigkeit dürften für den Beteiligten keine sehr angenehmen sein, da die Geschütze, die unbrauchbar geworden sind, ersetzt werden müssen und das Kgl. Amtsgericht dem Thäter die nötigen Aufklärungen über eine derartige Sachbeschädigung geben wird.

* Mottenburg, 26. Febr. (Ein ehrlicher Bursche.) Vorgestern abends sprach in einer Brauerei dahier ein reisender Handwerksbursche die Gäste um ein Almosen an, worauf demselben von einem Schmied aus Berseben ein Zwanzig-Markstück verabreicht wurde. Kurz darauf entfernte sich der Fremde, kehrte jedoch bald wieder zurück und gab den Irrtum bekannt, worauf demselben für die Ehrlichkeit die gebührende Anerkennung zuteil wurde.

(Verschiedenes.) In Bohrenbühl, Gemeinde Lauterbach, hat sich der verheiratete Jakob Schnodelmaier in seiner Stubenkammer mittels einer mit Wasser geladenen Pistole in den Mund geschossen, wodurch der ganze Kopf abgerissen wurde. — In Oberstensenfeld und Gronau (Großbottwar) ließ sich ein junger Mann in verschiedenen Wirtschaften jedesmal eine Flasche Bier mit zwei Cigarren bringen und verabreichte einen falschen Fünfmarkschein zum wechseln. Die Scheine haben stärkeres

Papier und auf der rechten oberen Ecke eine weibliche Figur mit einem Palmzweig, statt einer männlichen mit einer Waffe. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur. — In Strümpfelbach waren einige Personen mit dem Anleihen des Bahnschlittens an einen Schuppen beschäftigt, als der Schlitten umfiel und den ledigen Bauern Gottlieb Körner so unglücklich an den Kopf traf, daß der Tod alsbald eintrat. — Am Sonntag abend 10 Uhr verhaftete die Stuttgarter Polizei einen Strolch, welcher beim Metzger Bühler in der Rosenstr. 37 mit einem scharfen Beil bewaffnet sich unter eine Bettlade geschlichen hatte, um einen Raub auszuführen. Glücklicherweise entdeckte Bühler, als er nach Hause kam, den Eindringling, rief sofort um Hilfe und wurde dessen Verhaftung alsbald bewerkstelligt. — Aus dem Fränkischen wird der „Nztg.“ folgendes löstliche Geschichtchen über den Ausgang einer Ehrentränkungsfrage erzählt. Der Metzger B. von K. und der Landwirt M. in K. waren schon längere Zeit nicht gut aufeinander zu sprechen. Als beide am Neujahrsabend zufällig in einer Wirtschaft in M. sich trafen, kam es bald zu Anzüglichkeiten und in der Hitze des Gefechts wurden Worte gewechselt, die alles eher als Komplimente waren. Während trennten sich beide und verfluchten einander wegen Beleidigung. Beim Sühneversuch erschien keiner vor dem Bürgermeister und so wurde die Sache an das Schöffengericht in M. verwiesen. Beide kamen pünktlich; da ihre Sache aber erst nachmittags verhandelt werden sollte, war es natürlich, daß sie Zeit hatten, eine Stärkung zu sich zu nehmen. Dies geschah von beiden aber so gründlich, daß sie mit schwerem Kopfe gegen 2 Uhr in das Wartezimmer kamen und dort selig einschliefen. Als ihre Sache aufgerufen wurde, waren beide nicht zu wecken und das Gericht sah sich veranlaßt, beide gleichmäßig in die Kosten zu verfallen und die Sache zu streichen. Damit werden sie auch genug haben. — In Vietigheim fiel der Schreinermeister Elsäfer, nachdem er seiner Wahlpflicht Genüge geleistet hatte von einem Wagen auf die Straße, verlor bald darauf das Bewußtsein und starb an den Folgen des Sturzes im Alter von 68 Jahren. — In Münster wurde ein Gießer N., der seine Ehefrau öfters mißhandelt, von einem Bruder der Frau hiewegen zur Rede gestellt. Zuerst kam es zu Wortwechsel, dann aber zu Thätlichkeiten, bei welchen N. seinem Schwager zwei Stiche, den einen in den Hals, den andern in den rechten Oberarm, versetzte.

* In Eichstetten, Amt Gmündingen, vollendete am 22. d. M. die älteste Frau der Gemeinde, Maria Magdalena Roth, Witwe des verstorbenen Bäckers Christian Bühler, ihr 90. Lebensjahr. Zur Feier ihres Geburtstages sandte ihr auf geschickte Benachrichtigung hin der Kaiser laut „Breisg. Ztg.“ ein goldenes Kreuz mit der Inschrift „1797 22. Febr. 1887“

in Begleitung eines Glückwunschkreisens, gez. von Wilmowski. Die Freude der Beschenkten über diesen kaiserlichen Gnadenbeweis war unbeschreiblich.

(Auch ein Eheleben.) In einem Dorfe in der Nähe von Darmstadt lebte eine Arbeiterfamilie in steten Zwistigkeiten, welchem Zustande die Frau kürzlich ein Ende zu bereiten beschloß. Sie forderte in der Apotheke Gift, der Apotheker aber, welchem die häuslichen Verhältnisse bekannt waren, schöpfte Verdacht und gab der Frau irgend ein unschuldiges Mittel, ebenso benachrichtigte er gleichzeitig den Ehemann von dem Geschehenen. Dieser erfreute sich nun besonderer Aufmerksamkeit seitens seiner Frau, welche ihm nach einigen Tagen einen Thee gegen eine Erkältung, die er sich angeblich zugezogen hatte, kochte, nach dessen Genuß der Arbeiter, den Weisungen des Apothekers folgend, die beabsichtigte Wirkung simulirte, und sich tot stellte. Die zärtliche Gattin aber in der Meinung, sie hätte wirklich ihre Absicht erreicht, schickte sich an, ihren Mann an einem Stricke aufzuhängen. Dies gieng jedoch dem guten Mann zu weit, er erwachte wieder von seinem Scheintode und soll seiner liebenswürdigen Ehehälfte eine gehörige Tracht Prügel verabfolgt haben. Die Sache dürfte wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* Darmstadt, 28. Febr. Die Krankheit des Fürsten Alexander hat ihren Höhepunkt überschritten; stellenweise ist der Auschlag im Abnehmen begriffen.

* Berlin, 27. Febr. Wie der „Straßb. B.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind in dem hinter der französischen Grenzstation Audun-le-Roman (Strecke Dietershofen Sedan-Paris) befindlichen Eisenbahntunnel die Sprengminen am Samstag durch französische Geniemannschaften mit Schießbaumwolle geladen worden. Die auf der gleichen Strecke diesseits der Grenze gelegenen Kunstbauten (Viadukt und Tunnel zwischen Hartingen und Fentsch) sind bereits seit längerer Zeit Gegenstand sorgfältigster Ueberwachung durch das Bahnaufsichts- und Gendarmeriepersonal.

* Berlin, 27. Febr. Die Fortdauer der Ministerkrise in Italien berührt hier begreiflicherweise wenig angenehm; besonders die wiederholte entschiedene Weigerung des Grafen Robilant, die Neubildung des Cabinets zu übernehmen, deutet auf tiefgreifende Uebelstände hin, welche die italienischen Parteiverhältnisse im trübsten Lichte erscheinen lassen. Trogdem wird eine Rückwirkung jenes Krisenzustandes auf die Beziehung Italiens zu den Centralmächten hier nicht befürchtet. Das Vertragsverhältnis der drei Mächte ist in schriftlichen Abmachungen fixiert und bindet für eine Reihe von Jahren jeden der Kontrahenten, welchen Namen auch immer die Ministerien in Rom, Berlin u. Wien tragen mögen.

* Berlin, 28. Febr. Der Kaiser nahm heute vormittag den Vortrag des Geheimen

Rabineitsrats v. Wilmowski entgegen und machte nachmittags eine Spazierfahrt. Um 4 Uhr erschienen der Reichskanzler Fürst Bismarck zum Vortrag. — Dem Reichstage wird eine vom Bundesrat beschlossene Aenderung des Gesetzes über die unterstützten Dampferlinien vorgelegt werden. Es handelt sich dabei darum, daß die Dampfer der Mittelmeerlinie von Triest nicht mehr Alexandrien, sondern unmittelbar Port Said anlaufen sollen.

* Berlin, 28. Febr. Es scheint nunmehr festzustehen, daß der Kaiser den Akt der Eröffnung des Reichstags nicht vollziehen wird; der Reichskanzler Fürst Bismarck wird voraussichtlich die Thronrede verlesen und die Größnung aussprechen.

* Berlin, 28. Febr. Die politische Situation wird als wesentlich erregter angesehen, namentlich beunruhigt die Wendung, welche die bulgarische Angelegenheit genommen, und die Haltung Rußlands ihr gegenüber. Auch aus Frankreich liegen Nachrichten erregter Art vor; auf der Ost- und Nordbahn werden Waggons zu Paris vereinigt, seit einigen Tagen wird die Zahl der Waggons, die nach den Reichslanden abgelassen werden, auffallend beschränkt, die Waggons besserer Qualität werden zurückgehalten, in Belfort hat man mit der Abholzung der Glacis begonnen, eine Maßregel, die doch sonst nur erfolgt, wenn der Krieg für unmittelbar bevorstehend gilt.

* Berlin, 1. März. Erzbischof Dinder hat dem zum Reichstagsabgeordneten gewählten Probst Jazdzewski die Genehmigung zur Annahme des Mandats verweigert.

* Berlin, 1. März. Der Kongreß deutscher Landwirte nahm einstimmig eine Resolution an, welche sich gegen die Einschränkung der Produktion, aber für angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle ausspricht, welche unbeschadet anderer volkswirtschaftlicher Maßnahmen wesentlich zur Hebung der landwirtschaftlichen Krisis beitragen würden.

* Aus Mühlfheim a. Rh. wird gemeldet: Der in einer hiesigen Stahlschmiede beschäftigte 21jährige Stöcker hatte mit einem jungen Mädchen die Karnevalstage lustig durchlebt. Nach demselben überfiel er sie plötzlich, als sie im Bette lag und schnitt ihr mit einem Brotmesser den Hals durch. Nach vollbrachter That lief er nach dem Rhein und sprang hinein, wurde jedoch verfolgt, wieder auf's Trockene gebracht und verhaftet. Das Mädchen ist gestorben.

* Der Hamburger Lotteriekollektor Cohn, bekannt durch die Worte in seinen Annoncen: „Gottes Segen bei Cohn“, wurde wegen Fälschung von Gewinnlisten zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Straßburg, 28. Febr. Es wird in gut unterrichteten Kreisen erzählt, daß die Auflösung der Verbände der Turn- und Gesangsvereine im Lande verfügt und daß die Verschärfung der Fremdenpolizei, welche vor kurzem bezüglich der Angehörigen der französischen Armee

Die Anstiedler am Winnebago-See.

(Fortsetzung.)

Waters, der die Gegend genau kannte, mithin auch wußte, welcher Weg sie am raschesten ans Ziel führte, hatte seine Dienste als Führer angeboten und da alle seine Erfahrung und seinen sichern Blick schätzten, so folgten sie ihm mit dem größten Vertrauen, obwohl sie oft die schwierigsten Hindernisse zu bewältigen hatten; bald flogen ihnen dicke Schneewolken ins Gesicht oder sie sanken bis unter die Arme in eine mit Schnee angefüllte Schlucht, aus der sie sich nur mit der größten Mühe herausarbeiten konnten, dabei tobte der Sturm fast mit jeder Minute wilder und ward die Luft eisiger und kälter.

Dennoch erlähmten die Wanderer nicht, sondern zogen, den Fußstapfen ihres Führers folgend, Stunde auf Stunde in erstem Schweigen dahin, bis sie den äußersten Punkt des Sees erreichten, wo sich ihr Pfad nach Westen wandte. Auf Waters Vorschlag, der ihnen die willkommene Nachricht gab, daß die schlimmste Hälfte des Weges überstanden sei, machten sie hier Halt, um auszuruhen und sich durch etwas Speise zu stärken.

Auf dem Stamm eines umgestürzten Baumes sitzend und durch einen Felsen vor dem Winde geschützt, verzehrten sie ein Stück trockenes, gefrorenes Brot mit den kleinen Resten Fleisch, die, von ihrem Frühstück übrig geblieben, ihren letzten Vorrat an Lebensmitteln ausmachten; kaum hatten sie indes so lange ausgeruht, um ihr spärliches Mahl zu beenden, als die bittere Kälte sie auch schon zur Weiterreise zwang. Der Schnee lag bereits anderthalb Fuß hoch und wirbelte noch immer in dichten Wolken zur Erde, während der Sturm allmählich in einen Orkan ausartete, unter dessen furchtbaren Stößen das Weltall zu erbeben schien.

Ohne sich entmutigen zu lassen, schritten die tühnen, kräftigen Männer dennoch weiter durch die pfadlose Ede und arbeiteten sich Meile

auf Meile fort durch den schnell wachsenden Schnee, der, noch nicht fest genug, sie zu tragen, ihnen manche gefahrbringende Stelle, die sie hätten umgehen können, verdeckte und dadurch bewirkte, daß sie oft in ihrem Marche aufgehalten wurden. Als nun auch der Tag zur Neige gieng und sie noch immer ihr Ziel nicht erreicht, erlahmte einer nach dem andern, schleppte sich immer langsamer und mühsamer weiter, bis er zuletzt stehen blieb mit dem Ausspruche, daß seine Kraft zu Ende sei. Die starken Männer zitterten vor ihrem Lose und sich schon der Verzweiflung überlassend, belebte der Freudenschrei ihres Führers den gesunkenen Mut noch einmal.

„Verzagt nicht, Kameraden!“ rief Waters, der, während die Gefährten zurückgeblieben, allein vorwärts gedrungen. „Wir haben den Fluß, an dessen Mündung unser Hauptlager steht, erreicht und sind nun vorläufig geborgen.“

Ermutigt durch diese frohe Kunde und getragen von der neubelebten Kraft, die eine plötzlich auftauchende Hoffnung oft so wunderbar einzufloßen vermag, waren sie bald an der Seite des Jägers und der Gedanke an das warme Feuer und die dampfende Mahlzeit, die ihnen bald in Aussicht standen, ließ sie jetzt mit rascheren Schritten das Stromufer entlang gehen, bis sie die Stelle erreichten, wo das Lager stehen mußte. Indes kein helles Licht begrüßte ihren erwartungsvollen Blick, keine Hütte war zu sehen! Was hatte das zu bedeuten? Sollten sie sich vielleicht in dem Orte geirrt haben? Das war ja nicht möglich, der große senkrechte Felsen stand ja da.

„Nachdem die Männer einen Augenblick in sprachloser Enttäuschung umher geblickt, eilten sie zur Stelle, wo die beiden Vorderposten ihrer Hütte gestanden und nun enthüllte sich ihnen die schreckliche Wahrheit.

Die Baumstumpfen waren schwarz und verkohlt, das Lager mußte also niedergebrannt und ihr reicher Vorrat an Fellen, die ganze Frucht ihrer Mühen und Entbehrungen auf ihrem Jagzuge verloren sein!

angeordnet worden, auf alle Franzosen überhaupt ausgedehnt werden soll. Damit dürfte doch ein Anfang gemacht sein, um nicht nur dem beleidigten Nationalgefühl eine Gemüthung zu verschaffen, sondern eine wirkliche, jetzt deutlich vor Augen geführte Gefahr zu beseitigen.

Ausländisches.

* Wien, 28. Febr. Aus Belgrad wird gemeldet: Die fortdauernde Beamten-Entlassung und die Aufhebung einzelner Post- und Telegraphenämter erregt die Beamtenkreise und die Bevölkerung und vermehrt die Zahl der regierungsfeindlichen und in russischem Sinne wirkenden Agitatoren.

* Wien, 27. Febr. Der genaue Betrag des Kredits, welcher von den Delegationen für Landwehr und Landsturm einschließlich der bereits verausgabten Summen verlangt wird, ist 52,380,000 Gulden.

* Pest, 1. März. Die österreichische Delegation nahm einstimmig die Dringlichkeit der Kreditvorlage an und überwies dieselbe debattelos dem Budgetausschuss.

* Zürich, 28. Febr. Wissebach von Niederweimar, der von Marburg aus verfolgt wurde, weil er 10000 M. Münzelgeld unterschlagen, ist hier bei der Bemühung, sich falsche Papiere zu verschaffen, verhaftet worden.

* Rom, 1. März. Die Ministerkrise dauert ohne sichtbare Zeichen eines nahen Ausganges fort und verursacht manche Störung. König Humbert erscheint täglich auf den Ministerkanzleien und arbeitet an den Staatsgeschäften.

* Paris, 27. Febr. Einem Telegramm aus Ajaccio (Corsika) zufolge gingen vormittags 2 Kompagnien nach Sartena ab, wo der Bonapartist Leandri, welcher kürzlich den aufrührerischen Aufruf erließ, an der Spitze eines bewaffneten Haufens erschienen sein soll.

* Paris, 28. Febr. Alles deutet darauf hin, daß die opportunistische Fraktion in der Kammer jetzt entschlossen ist, in nächster Zeit Alles anzubieten, um eine neue Ministerkrise herbeizuführen und dann gemeinschaftlich mit Freycinet und seinen Getreuen und mit Ausschluß der äußersten Linken eine starke Regierung zu bilden, bei welcher Boulanger auszuscheiden wäre. Inzwischen läßt dieser in den ihm zur Verfügung stehenden Journalen seinen Kollegen, den Minister des Aeußern Hr. Florens und Frau Florens in der gemeinsten Weise angreifen, um sich dadurch an dem Minister zu rächen, der es gewagt hat, dem Kriegsminister energisch entgegenzutreten, als derselbe sich unterstehen wollte, hinter dem Rücken des Leiters der auswärtigen Angelegenheiten zu versuchen, mit dem Zaren in Briefwechsel zu treten. Es wird ein gerichtliches Vorgehen gegen Frau Florens verlangt, weil sie letzteres Vorkommnis in der deutschen Botschaft erzählt und dadurch ein Staatsgeheimnis verraten habe. Der Skandal wird übrigens dazu beitragen,

daß die Ministerkrise beschleunigt wird; es ist nicht denkbar, daß Florens und Boulanger noch längere Zeit Mitglieder desselben Kabinetts bleiben.

* Der französische Kriegsminister Boulanger soll schweizerischer Herkunft sein. Sein Großvater habe nämlich Brodbeck geheissen und sei von Viesal (Ktu. Baselland) gewesen, wo dieses Geschlecht noch heute stark verbreitet sei.

* Brüssel, 27. Febr. 400 Brüsseler Rekruten hielten heute ein Meeting ab, in welchem sie gegen das jetzt bestehende Militärsystem protestierten. Mehrere Redner forderten die Rekruten auf, für den Fall, daß Arbeiterunruhen entstehen sollten, nicht die Ruhestörer, sondern die Offiziere niederzuschießen.

* Brüssel, 1. März. Die Dynamitfabrik in Antwerpen explodierte, wobei mehrere Arbeiter getödet wurden.

* Bukarest, 1. März. Ein Privattelegramm aus Giurgewo meldet: Bei der Garnison von Silistria fanden Kundgebungen gegen die Regentschaft statt. Aus Barna und Schumla wurden Truppen dorthin entsendet. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 28. Febr. (Landes-Produkten-Börse.) Die Umsätze an heutiger Börse waren in Weizen und Kernen von gar keinem Belang. Von Haber kamen nur 600 Zentner Ausstichware als verkauft zur Anzeige.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen nordd. . .	19 M. 30 bis — M. —
Kernen Oberl. . .	19 M. 75 bis — M. —
Haber pr. Ausst. . .	13 M. 20 bis — M. —

* Künzelsau, 27. Febr. Unser gestriger Viehmarkt war sehr stark befahren; anfänglich wurde weniger gehandelt, später erst kam Leben in die Sache. Zugetrieben waren 36 Ochsen, 125 Kühe und 245 Stück Schmalvieh. Verkauf wurden 12 Ochsen für 3166 M., 45 Kühe für 8978 M. und 100 Stück Schmalvieh für 13400 M. Der Durchschnittspreis pro Zentner lebend Gewicht stellte sich beim Mastvieh auf 33 M., beim Arbeitsvieh auf 25 M., beim Jungvieh auf 25 M.

* Ilshofen, 25. Febr. Aus den Waldungen des Reviers Kopsfeld fand gestern hier großer Verkauf von Eichen, Buchen, Eschen und Kieferspaltholz von über 300 Loosen im Gesamtvoranschlag von 7017 M. statt. Eichen 1. und 2. Klasse giengen über den Revierpreis, 3. und 4. Klasse blieb unter demselben. Wagner- und Kieferholz gieng teilweise beträchtlich in die Höhe.

* Nürnberg, 27. Februar. (Hopfen.) Heutige Preise: Württemberger Prima 65 bis 72 Mkt., dto. mittel 25—35 Mkt., dto. gering 14—18 M. per Zentner.

Buntes Allerlei.

* (Exekutionen in Irland) sind für die ausführenden Beamten immer eine schwierige

Sache. Im Dorfe Sobey bei Sligo sollte ein Pächter ausgewiesen werden. Als die Polizei in die Wohnung trat, fand sie den Mann anscheinend krank im Bette liegen. Er erklärte, daß er sich nicht bewegen könne. Bei näherer Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß er mit einer Kette an einem großen, in der Erde liegenden Felsblock fest geschmiedet war. Der Agent mußte erst Feilen kommen lassen, um den Angeketteten loszumachen. Dann wurde der Widerspenstige mit Gewalt aus dem Hause entfernt.

* (Eine kostbare Tapete.) Ein Neger in Jackson, Tenn. hatte seine Hütte mit Landbesetzungsurkunden tapeziert, welche während des Bürgerkriegs aus dem Landamte des Staates Tennessee gestohlen worden waren. Die Urkunden, welche einen Wert von 2,000,000 Dollars repräsentieren, wurden kürzlich, nachdem sie von einem Beamten des Landamtes entdeckt worden, sorgfältig von den Bänden losgelöst und nach dem Landamte zurückgebracht.

* (Elefantfang.) In Dhuri in Indien gelang es dem Oberaufseher der Elefantenzüchter, Sanderson, 120 Elefanten auf einmal abzufangen. Sie stellen einen Gesamtwert von wenigstens 200 000 M. dar oder vielleicht noch mehr, denn die Minderung ihrer Unentbehrlichkeit durch die Eisenbahnen wird durch ihr reichendes Aussterben aufgewogen. Vor dreißig Jahren wurden sie in Ceylon wegen ihres Schadens, den sie den Reisfeldern anthaten, gewaltsam ausgerottet; daher man ihrer innerhalb zehn Jahren an 6000 erschöpf. Sie zu zähmen und abzurichten, ist natürlich der Zweck ihres Janges; leider aber stirbt mehr als die Hälfte der gezähmten Tiere und die übrigen vermehren sich nur selten in der Gefangenschaft.

* (Auf dem Ball.) Bertha: „Du, Emma, das scheint einer von den neuen Reichstagsabgeordneten zu sein.“ — Emma: „Worans schließt du das?“ — Bertha: „Als er sich vorher mit mir unterhielt, sprach er so gewöhlich!“

* (Zu viel verlangt.) Fräulein: „Aber, Anna, wie haben Sie mich heute wieder frisiert? Können Sie mir denn gar keinen gescheiten Kopf machen?“

Vom Theater.

Nächsten Freitag abend hat Frau Edel ihr Benefiz und hat dazu ein anerkannt gutes Lustspiel „s'Vorle“ oder „Ein Berliner im Schwarzwald“ gewählt, womit ein recht genussreicher Abend in Aussicht steht. Frau Edel hat bis jetzt ihre Sache immer recht gut gemacht und erinnern wir in dieser Beziehung bloß an ihre Rollen beim „Käthcherle von Altensteig“ und dem Volksschauspiel „Deborah.“ Wie wir hören, stehen nur noch wenige Vorstellungen in Aussicht, möge daher der Benefiziantin durch ein volles Haus die gebührende Anerkennung zuteil werden.

Verantwortl. Red.: W. Rieker, Altensteig.

Doch schlimmer als alles andere, was konnte den armen Jägern in ihrer augenblicklichen schrecklichen Lage schnelle Hilfe bringen?“

„Großer Gott!“ rief der alte Waters mit bebender Stimme.

„Wie mag das zugegangen sein und wo ist Jackson?“ ertönte es gleichzeitig von allen Lippen.

„Wohl mögt ihr so fragen“, entgegnete der Jäger mit Bitterkeit, „aber fort jetzt mit allen bösen Ahnungen und Vermutungen hierüber. Wir haben etwas Dringenderes zu thun, als den Verlust unserer Habe zu beklagen, unser Leben steht auf dem Spiele, wollt ihr mir indes genau folgen, dann können wir noch alle gerettet werden.“

„Sagt, was wir thun sollen, wir werden gehorchen“, riefen alle voll Eifer.

„Nun dem“, begann Waters, „zwei von euch gehen mit mir, trockenes Holz zu einem Feuer zu suchen, die anderen schaffen den Schnee unter dem Felsen fort oder treten ihn nieder.“

Mit willigem Gehorsam machten die Männer sich eifrig an die Arbeit, so daß schon in kurzer Zeit der Schnee einige Ellen den Felsen entlang weggeschafft oder festgetreten war, während die andern bald mit einem Vorrat von trockenem Holz und dünnen Schierlingstammeln zurückkamen, welche letzteren, auf dem niedergetretenen Schnee als Nachlager dienen sollten.

Die nächste Arbeit war jetzt, ein Feuer herzustellen, doch sollte hierbei ihre Hoffnung getäuscht werden, da der Schwamm, den sie in den Taschen trugen, von dem feuchten Schnee so feucht geworden, daß er die Funken des Stahles nicht auffangen wollte; der Versuch mit dem Abschleßen der Flinten mißlang gleichfalls, da es ihnen an trockenem Blättern oder Birkenrinde zum Auffangen der Funken fehlte und die im Halbdunkel geschmitzten Späne des Tannenholzes an dem leichten, flüchtigen Blitz des Pulvers durchaus nicht zünden wollten.

Alle Bemühungen, ein Feuer, an dem sie ihre fast erstarrten Gli-

der erwärmen konnten, anzuzünden, waren mithin vergeblich und diese abermalige Täuschung ließ den erwachenden Mut wieder sinken, aber dennoch kam Hilfe in dieser trostlosen Lage. Es ertönte plötzlich ein heftiger Stoß über ihren Köpfen, dem ein heftiges Poltern und Rollen folgte und schon im nächsten Augenblick schoß eine Schneelawine den steilen Felsabhang herab und blieb in schräger Lage in Form eines Daches hängen.

„Gepriesen sei Gott!“ rief Waters, der sogleich verstand, was geschehen und rasch den Raum zwischen dem Felsen und dem Schneewall untersuchend, fand er zu seiner Freude, daß derselbe nicht nur die beiden Seiten verschloß, sondern auch zu gleicher Zeit das Dach und die Wände ihrer Zufluchtsstätte bildete. „Das ist ein Werk der Vorsehung! Wir sind jetzt wenigstens gegen die grimmige Kälte gesichert, das werdet ihr alle bald genug mit Vergnügen empfinden!“ fügte er hinzu.

„Sie haben recht, Waters!“ versetzte Carville. „Ich begreife nicht, daß es keinem von uns einfiel, gleich ansangs ein Schneehaus zu bauen. Die wilden Nebelhühner, die sich bei heftiger Kälte in den Schnee eingraben, hätten uns diese Lehre geben können.“

„Gott aber hat alles weit besser gemacht, als uns möglich gewesen wäre“, erwiderte Waters. „Wir können uns jetzt getrost der Ruhe überlassen, es ist sehr behaglich in dieser Schneehütte.“

Mit diesen Worten nahm er seine Wolldecke, wickelte dieselbe fest um seinen Körper und legte sich dann auf das Reisiglager nieder; die Gefährten folgten seinem Beispiel und da die Anstrengungen des Tages die Kräfte ihrer Körper in hohem Grade in Anspruch genommen, waren bald alle in einen erquickenden Schlaf gesunken, aus dem sie erst am nächsten Morgen erwachten, als die Sonne bereits hell am Himmel stand.

(Fortsetzung folgt.)

Rebier Altensteig.
Stangen-Verkauf.

 Am Freitag den 4. März vormittags 11 1/2 Uhr in der Traube zu Altensteig aus Nonnenwald Abt. 3, 4, 8 und Hafnerwald Abt. 1 425 Stück rottam. Derbstangen I. Klasse (bei 12 m Länge noch 5 cm und mehr stark.)

Altensteig.
Einladung zum Friedrichstag.
 Alle Fritz und Friedrich sowie deren Freunde und Bekannte sind auf nächsten Samstag den 5. März abends zu einer gefälligen Unterhaltung in das Gasthaus zum „Adler“ freundlichst eingeladen.
 Mehrere Friedrich.

Böfingen.
 Ein zu leichterem Zug, insbesondere auch zu Ackergeschäften vorzüglich taugliches, durchaus gefundes und vertrautes, zum Springen weniger geeignetes
Einspanner-Bierd

 verkauft
 Samstag den 5. März mittags 1 Uhr
 Pfarrer Zahn.

Seite Flora v. Württemberg u. Hohenzollern.
Flora von Württemberg und Hohenzollern.
 Herausgegeben von Martens und Kemmler, neu bearbeitet von K. A. Kemmler. Dritte Auflage. Von dieser erscheint gegenwärtig eine neue Ausgabe in 16 Lieferungen. Preis pr. Liefer. 50 Pf. Abonnements in allen Buchhandlungen.

Ettmannsweiler.
 Einen tüchtigen, noch jüngeren
Knecht
 sucht zu sofortigem Eintritt.
 Grünbaumwirt Faust.

Altensteig.
Magd-Ge such.
 Ein zuverlässiges Mädchen findet eine Stelle bis 1. April.
 M. Mast, Schuhmacher.

Trunksucht
 Zeugniß.
 Hr. Karrer-Galatti, Spezialist, Glarus (Schweiz).
 Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg. Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.
 Fr. Dom. Walthser, Courchapois, 15. Sept. 1886.
 Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Den seit Jahren als vorzüglich bewährten
Holländ. Rauchtabak, dessen tausendfaches Lob notariell bestätigt wurde, erhält man echt nur direct vom Fabrikanten B. Becker in Sooson a. Harz, 10 Pf. lose in ein.beutel 8 Pf. loco. Garantie: Zurücknahme.

Altensteig.
Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in meiner Wohnung bei Hrn. Schuhmacher **Dürschnabel** (neben dem Gasthaus zur Krone) ein **Rasier-, Friseur- & Haarschneide-Kabinet** errichtet und dasselbe mit allem modernem Komfort ausgestattet habe. Ich sichere bei äußerster reinlicher Aufwartung gewissenhafte, prompte und billige Bedienung zu und bitte höflich um fleißigen Besuch. **Aufträge nehme ich auch außer dem Hause entgegen** und werden solche ebenfalls rasch und pünktlich ausgeführt.

Auch empfehle ich mich in **Anfertigung** aller in das Friseurfach einschlagenden **Saararbeiten** als: **Saarketten** in verschiedenen Mustern, **Armbänder**, **Broschen**, **Ohrgehänge** und **Kreuzchen**, **Perlhalsketten**, **Einlagen für Fingerringe**, **Bouquets**, **Saarbilder** **unter Glas**, **Perücken**, **Couplets**, **Böpfe** und **Schittel** in jeder Farbe und liefere solche schnell und billig; ebenso wird auch das **Färben abgekochener Saararbeiten** besorgt.

Ferner halte ich von jetzt an
ein Lager in sämtlichen Parfümerien:
 feineres **Haaröl** in verschiedenen Odeurs, **Brillantine**, **Kosmetik** u. s. w., **Saar- & Friseurwolle**, **Wespenhaarnadeln**, acht englische **Stahlkopfbürsten** — zu sehr billigen Preisen.
 Gleichzeitig empfehle ich mich
im Einsetzen künstlicher Zähne
 in Kautschuk- und Metallplatten und im **Anfertigen & Reparieren** ganzer Gebisse, für deren gutes Passen und Dauerhaftigkeit ich garantiere. An Hand anerkannt guter Fachzeitschriften bestrebe ich mich, im Gebiete dieser Technik stets nur das Neueste und Beste zu bieten. Reparaturen werden **sofort in wenigen Stunden** ausgeführt. Zähne werden mittelst eines unschädlichen, örtlichen Betäubungsmittels mit **ganz geringen Schmerzen** gezogen. In manchen Fällen beseitige ich **Zahnschmerzen** ohne den kranken Zahn zu ziehen. Das **Plombieren** und **Reinigen** der Zähne wird in schonendster Weise vorgenommen, schwarze, kariöse Zähne können gebleicht werden.

Sodann empfehle ich **feine Zahnbürsten** und ein **vorzügliches amerikanisches Zahnpulver**, welches den Zahnschmelz nicht angreift und absolut unschädlich ist.
 Meinen elektro-medizinischen Apparat empfehle ebenfalls zur gefälligen Benützung.
 Für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens dankend bitte ich dasselbe auch fernerhin mir bewahren zu wollen und zeichne mit aller Hochachtung
H. W. Ackermann, Friseur & Zahntechniker.

Altensteig Stadt.
Liegenschafts-Verkauf.
 Die Kinder des
Jakob Koch, Tuchsheerers dahier
 bringen am
Freitag den 4. März
 nachm. 4 Uhr
 zum **zweiten** und unter Umständen **letztenmal** auf hiesigem Rathhaus die in Nr. 18 d. Bl. näher beschriebene **Liegenschaft** im öffentl. Aufsteich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 2. März 1887.
Ratschreiberei.
 Selker.

Garrweiler.
Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.
 Die Witwe des
verstorb. Christian Braun hier,
 bringt die in Nr. 21 und 22 dieses Blattes näher beschriebene **Liegenschaft** am
Samstag den 5. März ds. Js.
 nachmittags 1 Uhr
 auf hiesigem Rathause zum **wiederholten** und voraussichtlich **letzmaligen** Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen sind.
 Den 28. Febr. 1887.
 Aus Auftrag:
 Schultheiß **K e d l.**

Altensteig.
Hauptgewinne: 75,000, 30,000, 20,000 Mark u.
Loose der Ulmer Münsterbau-Lotterie
à 3 Mark zu der **Ziehung am 7. März**
 sind nur noch in beschränkter Anzahl zu haben bei
W. Rieker.
Holzaufrahmebüchlein & Danerscheine
 empfiehlt
W. Rieker.

Unterleibskrankheiten,
 Geschlechtskrankheiten, Folgen von Anstreuung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbräunen, Pektinässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle **erfolgreich** nach neuer wissenschaftlicher Methode mit **unschädlichen Mitteln**. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!
 Fremder praktischer Arzt in Glarus (Schweiz).
 In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist wenn gewünscht die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!
 Altensteig.
 Eine kleine Anzahl
Kalender
 ist noch vorrätig bei
W. Rieker.

Theater in Altensteig
Freitag 4. März
 Zum Benefiz für **Louise Edel:**
s' Lorle
 oder:
Ein Berliner im Schwarzwald.
 Lustspiel in 2 Akten v. Wages.
 Hierauf:
Die gefährliche Nachbarschaft
 oder:
Die Schubkarrenpromenade.
 Lustspiel in 2 Akten von Kutt.
 Zu dieser meiner Benefizvorstellung erlaube ich mir ergebensie **Einladung** ergehen zu lassen.
Louise Edel.
 Frankfurt. Goldkurs vom 28. Februar.
 20-Frankenstücke . M. 16 11—15
 Dollars in Gold M. 4 16—19

